

**Gottesdienst zum Bischofswechsel**

**St. Marien, Alexanderplatz, 16. November 2019**

**Bischof Dr. Dr. h.c. Markus Dröge**

**Entpflichtung des Propstes**

Lieber Bruder Christian Stäblein,  
mit diesem Tag endet dein Dienst als Propst unserer Kirche. Wir danken Gott für den Einsatz deiner Gaben und Kräfte, für deine Treue und Liebe, mit der du das Propstamt wahrgenommen hast. Vieles geschah im Verborgenen. Und doch können reichhaltige Früchte deines Wirkens wahrgenommen werden. Mit deiner Wahl zum Bischof unserer Kirche übernimmst du neue Aufgaben. Dafür geben wir dich frei von den dienstlichen Verpflichtungen des Propstamtes.

Lasst uns beten:

Heiliger und treuer Gott,

Wir danken dir heute für den Dienst unseres Bruders Christian Stäblein als Propst unserer Kirche. Wir danken dir für allen Segen, den du auf seine Arbeit gelegt hast.

Wir bitten dich:

Schenke ihm und allen, die mit ihm gearbeitet haben, Freude, frischen Mut und heitere Gelassenheit für das Neue, das kommt.

**Dröge & Gem.: Amen.**

**Abnahme des Propstkreuzes**

## **Ansprache**

Liebe Gemeinde,

in diesem Gottesdienst soll Christian Stäblein, der nach der Ordnung unserer Kirche zum Bischof gewählt worden ist, in sein Amt eingeführt werden.

### I.

Lieber Bruder Stäblein!

„Als Bischof möchte ich ein Hingucker sein“. So haben Sie es gesagt. Das lässt aufhorchen. Sie wollen hingucken. Mit dieser pfiifigen Beschreibung haben Sie nichts anderes ausgedrückt, als das, was das Wort Bischof bedeutet:

„episkopos“, einer der herumguckt, hinguckt, ein *Hingucker* eben.

Das, lieber Bruder Stäblein, ist charakteristisch für Sie: Sie können das biblisch gut Begründete, mit Leichtigkeit *und* Tiefgang vermitteln. Und das tut gut. Und dass Sie ein guter Hingucker sind, das haben Sie schon als Propst gezeigt: Sie haben unsere evangelische Landeskirche gut kennengelernt, Berlin, Brandenburg und die schlesische Oberlausitz landauf, landab. Sie haben hingehört und hingeguckt und sich auf diese Weise viel Vertrauen erworben.

### II.

Sie bringen, lieber Bruder Stäblein, gute Gaben und viel Erfahrung in das Bischofsamt ein: Sie haben sich theologisch intensiv mit der Predigt auseinandergesetzt; waren Gemeindepfarrer; haben junge Theologinnen und Theologen ausgebildet, Sie haben den ökumenischen Horizont im Blick. Als theologischer Leiter des Konsistoriums haben Sie die Brücke zwischen Verwaltung und Theologie, zwischen Theologie und kirchlicher Praxis geschlagen, und Impulse gegeben, thematisch zentral, zum Beispiel zum Thema „Abendmahl“.

### III.

Ich möchte Ihnen heute ein Bibelwort für Ihren Dienst im Bischofsamt mitgeben, ein Wort, das Ihren Blick als Hingucker schärfen kann. Es steht im Philipperbrief des Apostels Paulus, im 4. Kapitel, der 4. Vers:

*„Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe.“*

Ja, es gibt die kritischen Augen, den scharfen Blick des Analytikers, der Gefahren erkennt, Schwächen aufdeckt, Herausforderungen herausschält. Das ist wichtig, auch im Bischofsamt. Aber noch wichtiger ist der Blick für das Erfreuliche, Kreative, Mutmachende. Wahrzunehmen und zu entdecken, wo Hoffnung gesät wird und wo die neuen Hoffnungspflanzen wachsen. Davon gibt es hier bei uns zum Glück viele.

### IV.

Und diesen Blick, der die aufgehende Saat entdeckt, wünsche ich Ihnen als Bischof! So bleibt die Freude erhalten, auch dem, der die Herausforderungen ernst nimmt.

Gott kommt uns aus der Zukunft entgegen, reißt immer wieder neue Horizonte auf. Oft ganz unverhofft. Das gilt es zu entdecken, nicht zu übersehen, in diesem Sinne: genau hingucken.

*„Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe.“*

Amen.